

Die Todesstrafe, Moral und Macht

Das qualvolle Sterben des Walter LaGrand

Selbst die Zeugen weinten. Der Todeskampf des Deutschen **Walter LaGrand** (37) in der Gaskammer - er dauerte 18. lange, qualvolle Minuten.

Das Gefängnis von Florence (US-Staat Arizona) wurde von stützbeamten schmalen den Raubmörder an den Stuhl in der Gaskammer. Letzte Worte: „Ich vererbe allen hier und hoffe, daß ich in meinem nächsten Leben ebenfalls Vergeltung erlangen werde.“ Dann leitete der Henker das tödliche Zyanid ein.

Ein Lokaljournalist, Augenzeuge, unter Tränen: „Sein Kopf fiel nach unten, aber der Körper zuckte weiter. Mindestens sechs Minuten lang bäumte er sich immer wieder auf, gurgelte, hustete, warf den Kopf hin und her. Es war grausam.“



Hingetötet: Walter LaGrand auf der Pritsche seiner Zelle in Florence (Arizona).

Gestern morgen, heftige Kritik aus Deutschland, Justizministerin **Daubler-Gmelin** verurteilte die Vollstreckung, warf den USA „Bruch des Völkerrechts“ vor. FDP-Generalsekretär **Guido Westerwelle** schickte ein Protesttelegramm an US-Botschafter **John Kambium**.

Die Hinrichtung eines deutschen Staatsbürgers in der vorvergangenen Nacht in Arizona entgegen einer ausdrücklichen Anordnung des Internationalen Gerichtshofs verstößt gegen Verhaltensweisen, die zu einem geordneten Zusammenleben der Staaten auf dieser Erde gehören.

Man muß bei der Sache folgendes auseinanderhalten. Bei den Tätern **LaGrand** handelte es sich mit Sicherheit um hemmungslose Schurken, denen hart entgegengetreten werden mußte. Man braucht kein Verteidiger der derzeitigen milden deutschen Linie zu sein - von einem bayerischen Richter kam ein jugendlicher Mörder gerade mit 6 1/2 Jahren davon -, um aber daran zu erinnern, daß auch der größte Verbrecher Anspruch auf ein faires Verfahren hat. Das ist ein Menschenrecht, von dem Ministerin **Albright** Chinesen, Serben und Tutsis so gern predigt.

Die machtpolitische Botenschaft der USA ist klar und hat mit dem Pro und Contra in Sachen Todesstrafe gar nichts

zu tun. Das höchste Gesetz dieses Erdballs ist für die USA nicht das internationale Recht, sondern der Wille Amerikas. Einmal mehr haben die Amerikaner allerdings deutlich gemacht, daß diese ihre Macht nicht auf einer höheren Moral beruht, sondern auf ökonomischer und militärischer Überlegenheit. Sie fühlen sich nicht nur als Weltpolizei, sondern als Weltenrichter, die in eigener Sache tun und lassen können, was ihnen paßt.

Der Streit um die Todesstrafe ist so alt wie die Menschheit selbst. Wir Europäer sind mit gutem Grund der Auffassung, daß die von Juristen fabrizierte Tötung eines menschlichen Wesens für sich genommen frevelhaft ist. Kein Geringerer als **Julius Cäsar** vor dem Senat in Rom (im Prozeß gegen **Catilina**) war der Meinung, daß lebenslanges Einsperren die härtere Strafe ist. Letzte Woche hat **Yassir Arafat** einen Offizier seiner Truppen wegen der Schändung und Er-

mordung eines Kindes hingerichten lassen. Das ist - unterstellt, es gab einen richtigen Prozeß - immer noch weniger barbarisch, als es die grausame **Jane Hull** jetzt getan hat, die Gouverneurin: einen Gefangenen ins Gas zu schicken, der schon seit 17 Jahre in der Todeszelle eingeschlossen ist.

In Sachen Todesstrafe sollten wir auch nicht vergessen, daß nicht wenige Gestalten der Bibel Mörder waren. Mose erschlug einen Ägypter, **David** ließ um einer

Frau willen einen Vertrauten töten. Und von **Paulus** heißt es: „Er schnaubte mit Drohen und Morden gegen die Jünger des Herrn.“ In den USA hätten sie trotz ihrer Umkehr keine Chance erhalten.

Womit die USA der Klage der deutschen Regierung antworten könnte, machte gestern - zu Recht - die „Süddeutsche Zeitung“ deutlich: Deutschlands Klage sei „zu spät und womöglich gar nicht ernsthaft. Eine seriöse Klage könne doch wohl nicht erst dann erhoben werden, wenn von zwei Exekutivorganen schon eine vollstreckt sei“. Das ist leider richtig:



Gast-Beitrag von Dr. PETER GAUWEILER

BILD, 5.3.99